

Der Abend
22./XII. 1914

MA
A 2

Der Kampf um die Lebensmittel

Die Nahrungsmittel nehmen beständig ab und so wird der Kampf um sie immer rücksichtsloser. Bei der Großmarkthalle, wo es zwar nicht viel gab, aber doch weit mehr als anderwärts, stellten sich die Leute schon um 1/4 Uhr morgens an und dabei kamen viele aus weit entfernten Stadtteilen, manche sogar aus der Umgebung Wiens. Nach der Öffnung der Tore bildeten sich vor den Fischständen dichte Haufen, die sich, solange Fische zu sehen waren, durch Zuzug immer erneuten. Bei allen anderen Ständen regelte die Wache den Zugang mit Erfolg. Die Ordnung wurde nämlich aufrechterhalten, aber sie bestand darin, daß die Verbraucher sich anstellen und sehr lange, bei Geflügel, Kalbfleisch und frischem Schweinefleisch sogar mehrere Stunden warten mußten, bis an sie die Reihe kam.

Auf dem Fischmarkt reichten die Flußfische, vorzugsweise Karpfen, so ziemlich. Als die lebenden zur Reize gingen, wurden auch die toten russisch-polnischen gekauft. An Seefischen gab es nur kleine „Ozeg“-Ware zu K 3; für heute Nachmittag erwartet die „Kordjer“ Seehechte und Seelachse.

Die Geflügelmärkte boten wenig Auswahl. Besonders mangelte es an Fettgänsen und Fettenten, und dieser Ausfall konnte durch die reichere Zufuhr von russisch-polnischen Gänsen nicht wettgemacht werden, obwohl unter diesen manche sehr schöne Stücke waren. Auch die Poulets waren früh vergriffen, besonders die steirischen. Etwas ausgiebiger war das Angebot an Indkanen.

In Rindfleisch herrschte Knappheit. Die billigeren Sorten genügten der Nachfrage nicht, doch wird aus den aufgespeicherten Vorräten heute nach Volkswindfleisch in solchen Mengen ausgegeben werden, daß der Bedarf daran für die nächsten Tage gedeckt sein wird. Die Viehverwertungsgesellschaft hatte 700 Kilogramm von Rotschlachtungen herübergebracht, das Fleisch zu K 5 aus; für morgen stehen von diesem Fleisch gegen 800 Kilogramm bereit und ein Teil hiesvon ist geradezu erstklassig. Bei den Ständen, wo Fleisch und Käse für Kinderhemittel ausgegeben wurde, war heute der Andrang besonders stark.